



Joseph Stoll - Heimatforscher - Heimatdichter - Bensheimer

Joseph-Stoll-Platz
Protokoll der Stadtverordnetenversammlung 1957
Leserbriefe Bergsträßer Anzeiger
Homepage der Grünen Liste Bensheim

Protokoll über die 7. Öffentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am 2. Mai 1957

Anwesend:

1. Die Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung
Frau Stadtv. Vorsteherin Else Jawanske (SPD)
2. Die Stadtverordnetenversammlung
 - a) Von der SPD
Merz, Otto
Käferstein, Wilhelm
Früh, Fritz
Sattler, Karl
Kröhl, Ignaz
Wilch, Heinrich
Eisenhauer, Anton
Bauer, Hans
 - b) Von der CDU:
Zillig, Rudolf
Bayer, Anton
Kettemann, Josef
Schubert, Jakob
Frey, Emil
Kunz, Georg
Blechner, Hans
 - c) Von der FDP:
Deppert, Franz
Hof, Egon
Dr. Burger, Auguste
Kuhn, Peter
 - d) Von dem BHE:
Dr. Kaul, Alexander
Hauser, Bruno
 - e) Von der ÜIBB:
Kindinger, Jakob
3. Der Schriftführer: Stadt Oberamtmann Schlink
Stellvertreter: Stadt-Sekretär Kollerer
4. Vom-Magistrat:
Bürgermeister Kilian
Die Stadträte Hartmann
 Stanicki
 Bellinghaus
 Wenz
 Marx
 Dr. Berg
5. Von der Verwaltung: Dipl.-Ing. Schmidt
 Haupt-Kommissar Lang
Entschuldigt fehlen: 1. Stadtrat Seidel, Stadtrat Winzer (?), Stadtv. Müller

[...]

10. Benennung eines Platzes

[...]

Punkt 10) Benennung eines Platzes

Beschluss hierzu:

Die Stadtverordnetenversammlung beschliesst einstimmig, den Platz an der Stadtmühle nach dem verstorbenen Heimatdichter „Joseph-Stoll-Platz“ zu benennen. Auf dem Strassenhinweisschild soll der Hinweis „Heimatdichter“ angebracht werden.

Verlauf der Debatte:

Stadtv. Hof freut sich, dass mit diesem Stadtverordnetenbeschluss die 1. Ehrung dem verdienten Heimatdichter Joseph Stoll zuteil werde.

Stadtv. Hauser stellt den Antrag, unter dem Strassenhinweisschild den Zusatz „Heimatdichter“ anbringen zu lassen, damit auch fremde wissen, was der Name zu bedeuten habe.

Bilder von der Einweihung



Die Urkunde



BA – 16.12.1989 – Kein Grund zum Hinterfragen?

FORUM

Diether Blüm, dessen Arbeiten zur Stadt- und damit auch Regionalgeschichte bekannt sind und vielfaches Echo fanden, hat es unternommen, die Biographie Joseph Stolls nachzuzeichnen. Neu ist dies nicht, bereits in den 70er Jahren hat der verstorbene Emil M. Blust dies in der örtlichen Presse getan.

Neu ist vielmehr der wiederkehrende Versuch Jüngerer die Zeitgeschichte, also auch die Zeit des Nationalsozialismus, örtlich zu hinterfragen. Der vorjährige Bilderstreit um die Bensheimer Bürgermeister der NS-Zeit bis hin zum jüngsten Interpretationsversuch der Vita Stolls zeigen aber exemplarisch die Schwierigkeiten auf, wie man Vergangenheit bewältigt bzw. einordnet.

Herrn Blüms Mühen scheinen dabei auch persönliche Aspekte zu beinhalten, die zum Teil in der jahrzehntelangen Einbindung in die städtische Historie begründet sind. Ob dabei eine objektive Darstellung Josef Stolls möglich, das nötige Maß an Unbefangenheit des Geschichtsschreibenden gewahrt bleibt, muß Herr Blüm in erster Linie mit sich ausmachen. Sein aus der Presse zu entnehmender Vergleich der Zeit des Nationalsozialismus mit der bis dato repressiven Herrschaftsstruktur in der 'DDR' läßt aber aus historischen Klassifizierungsgesichtspunkten die Schiefelage erkennen.

Beachtenswert für mich ist aber schon seit längerer Zeit das Klima, das sich bei der Auseinandersetzung über Personen und Ereignisse der NS-Zeit bildet. Ausgelöst aus dem politischen Bereich, zielen die Fragestellungen auf eine Aufarbeitung dieser Zeit. Das dann emotionale „betroffene“ Empfinden der Angesprochenen endet zumeist in eingeübten Abwehrmechanismen, Abqualifizierungen wie „Nestbeschmutzer“, „Profilierungssüchtiger“

oder das Abblocken: Wer da fragt, kommt von außerhalb, ist ja zugezogen, will den „örtlichen Frieden“ stören, findet man hier, aber auch jederzeit andernorts.

Eine sachliche und nach meiner Meinung 'noch gänzlich zu leistende Aufarbeitung historischer "Altlast" endet damit nach kurzen Aufwallungen beider Seiten in den Spalten der Presse.

Für Joseph Stoll gibt es in Bensheim eine Erinnerungstafel am Marktplatz, eine Stoll-Passage in der Bahnhofstraße und "nicht nur im Volksmund" einen **Joseph-Stoll-Platz** an der Stadtmühle von der Bevölkerung im allgemeinen so kaum wahrgenommen, aber demnach auch kein Grund zum Hinterfragen? Was spricht eigentlich dagegen, daß Schulklassen sich im Rahmen des Geschichtsunterrichts oder einer Projektwoche mit dessen Biographie beschäftigten. Was kann Hinderungsgrund, seitens der Stadt Stipendien an Historiker oder Gesellschaftswissenschaftler zu vergeben, um die Aufarbeitung bzw. neueren Stand der Stadtgeschichte zu erarbeiten? Neben der Entwicklung in der Kaiser- und Weimarerzeit sind die zentralen Punkte die örtliche NS-Zeit sowie die Geschichte der Juden in Bensheim.

Um nur von vielen zwei Namen zu nennen, weil sie mit Straßen in Bensheim verbunden sind, ist der Zentrumsabgeordnete Dr. Friedrich Bockius oder der jüdische Arzt Dr. Felix Lehmann kein Beispiel für einen Lernen aus der Geschichte? Man sollte darüber nachdenken.

Gerhard Köhler
Wilhelmstraße 20
6140 Bensheim 1

BA – 27.04.1990 – Betr.: Lokalpatriotismus

FORUM

Zur Zeit ist in Deutschland (West) das augenscheinliche Vergnügen, zu registrieren, wie in Deutschland (Ost) die „realsozialistische“ Vergangenheit entsorgt, Personen und Straßennamen aus der Öffentlichkeit verschwinden.

In Bensheim besteht bei Namen aus der eigenen nationalsozialistischen Lokalgeschichte dagegen eine gewisse Interpretationsbreite. Konkreter Anlaß bildet der neue Stadtführer für Bensheim, für den die Stadtverwaltung und der Museumsverein verantwortlich zeichnen. Der dort unter Punkt zwei noch in der Presse als Platz „zur Stadtmühle“ verzeichnete Ort führt im Faltplan nun in Klammer den Zusatz „**Joseph-Stoll-Platz**“. Purer Zufall oder gar offizielle Bezeichnung für einen Ort, an dem weder Straßename noch Inschrift an den Bensheimer Mundartdichter mit viel diskutierter NS-Vergangenheit erinnert?

Es muß doch ein gewichtiger Punkt in der Vita Stolls gewesen sein, daß Bürgermeister Stolle vor zwei Jahren sich von einer öffentlichen Ehrung – des in Bensheim aber doch viel Gedachten – distanzierte. Nun Ehrung also durch die Hintertür oder nur die Vergesslichkeit derer mit Gnade des Nachgeborens?

1988 war die Sprachregelung jedenfalls offiziell geklärt. Im BA vom 23.9.88 erklärte die Pressestelle der Stadt: „Der Platz „An der Stadtmühle“ werde noch manchmal nach Stoll so genannt“ - also reiner Volksmund. Es war in diesem Jahr eben wichtig, die richtige Wortwahl einzuüben, der fünfzigste Jahrestag der „Reichskristallnacht“ und eine Delegation ehemaliger jüdischer Mitbürger hätten da peinliche Fragen der Vergangenheit eröffnet.

1990 ist dies jedenfalls kein Thema mehr. Im neuen Faltblatt, das auch außerhalb Bensheims Verbreitung finden wird, ist die offizielle nun zu der mit Klammer gebräuchlichen Wortwahl verblaßt.

Seitens der Stadt Bensheim wird man nun auch erwidern, der Text sei durch Privatinitiative entstanden und überhaupt, der Platz hieße wie vor zwei Jahren bekundet. Doch der Erwerb eines neuen Stadtplans machte mich da nicht kundiger, da steht es nämlich anders: Joseph-Stoll-Platz.

Gerhard Köhler
Wilhelmstraße 20
Bensheim

BA – 24.02.2007 – Joseph Stoll Thema bei der Stadt

Historische Aufarbeitung der Nazi-Vergangenheit geplant

Bensheim. Die im November letzten Jahres durch die Stadtverordnetenversammlung beschlossene Resolution gegen Rechts ist für Bürgermeister Herrmann Verpflichtung, eine offene und neutrale Aufarbeitung eines Teils der Bensheimer Geschichte in der jüngsten Sitzung des Magistrats beschließen zu lassen.

Aufgrund der öffentlichen Diskussionen um den Heimatdichter Joseph Stoll müsse man eine derartige Verpflichtung auch sehr ernst nehmen, so der Rathauschef.

Aus der Verwaltung hat man zwischenzeitlich erste Recherche-Ergebnisse liefern können. Protokolle und Dokumente im Zusammenhang mit Joseph Stoll lassen vor allem eine Entscheidung der kommunalpolitischen Gremien hervortreten: der einstimmige Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom Mai 1957, wonach der Platz an der Stadtmühle nach Joseph Stoll benannt werden soll.

Wie der Bürgermeister am Mittwoch weiter berichtete, sei der Beschluss aus 1957 auch heute noch bindend, dies habe eine Auskunft beim Hessischen Städtetag bestätigt.

Da die Recherche der Verwaltung auch die damaligen Teilnehmer der Abstimmung belegt, können sich auch Erkenntnisse aus Gesprächen mit damaligen Zeitzeugen ergeben. Vor dem Hintergrund der aktuellen Resolution gegen Rechts und den neuen Erkenntnissen durch die Verwaltung hält es der Magistrat für geboten, das Thema Joseph Stoll von einem externen und neutralen Gutachter historisch aufarbeiten zu lassen.

Auch eine Überarbeitung von Teilbereichen der Chronik der Stadt müsse gegebenenfalls veranlasst werden. fw

Bergsträßer

24. Februar 2007

BA – 25.09.2007 – Stoll-Gutachten wäre Geldverschwendung

FDP spricht sich gegen Beauftragung eines Historikers aus

Bensheim. Die FDP-Fraktion spricht sich gegen eine Beauftragung für ein Joseph Stoll-Gutachten aus und bringt einen Antrag in die nächste Stadtverordnetenversammlung am 4. Oktober ein, in welchem der Magistrat aufgefordert wird, kein Gutachten zur Person Joseph Stoll zu beauftragen.

Aus der Beantwortung einer Anfrage der FDP-Fraktion durch den Magistrat am 12. Juni wurde bekannt, dass die Rathauspitze im März den Karlsruher Historiker Prof. Dr. Peter Steinbach beauftragen wollte, das Wirken des Heimathistorikers, Kommunalpolitikers und Gewerbeschullehrers Josef Stoll aufzuarbeiten, wobei es hier in erster Linie um seine Rolle bzw. politische Tätigkeit im III. Reich ging. Damit einhergehend sollten vorläufig bis zu 4000 Euro für das Gutachten ausgegeben werden, welches der Historiker voraussichtlich erst bis zur Novembersitzung der Stadtverordnetenversammlung und somit der Öffentlichkeit vorlegen wollte.

Während der Sommerpause hat Prof. Dr. Steinbach die Beauftragung jedoch schriftlich abgelehnt. "Bevor der Magistrat nun den nächsten Historiker beauftragen wird, wollen die Liberalen aktiv werden", heißt es in der Verlautbarung der FDP.

Es sei nicht transparent, warum für eine Aufarbeitung der Rolle Stolls mehrere tausend Euro Steuergelder verwendet werden sollen, wo doch seine Rolle auch während des III. Reichs in Bensheim hinlänglich bekannt sei, nicht zuletzt auf den Seiten 379-381 im Buch "Bensheim - Spuren der Geschichte" explizit und ungeschminkt nachzulesen ist und selbst dem Stadtführer "Bensheim erleben" auf Seite 78 entnommen werden könne, dass die Benennung eines kleinen Platzes nach ihm damals an seiner NSDAP-Mitgliedschaft scheiterte. Auch mehreren Pressebeiträgen, zum Beispiel im Bergsträßer Anzeiger vom 12.

Dezember 1989, konnte die Rolle Stolls im "Dritten Reich" entnommen werden. Darüber hinaus sei fraglich, ob das Ergebnis noch eine breitere Öffentlichkeit interessiere, wenn es nach der kurzen öffentlichen Diskussion im Februar und März erst im November vorgelegt worden wäre bzw. im Falle einer neuen Gutachten-Beauftragung, noch später vorliegen würde.

Für die FDP wäre eine Neubeauftragung eines Stoll-Gutachtens reine Verschwendung von Steuergeldern. Z

Bergsträßer Anzeiger
25. September 2007

BA – 08.10.2007 – Experte soll klären, dass der Nazi Joseph Stoll ein Nazi war

STADTGESCHICHTE: Die FDP wollte das rund 4000 Euro teure Gutachten sparen, da die Fakten ohnehin bekannt sind

Von unserem Redaktionsmitglied Karl-Josef Bänker

Bensheim. Joseph Stoll war ein Nazi. Kurz nach dem Krieg hat ihn ein ordentliches Gericht zu einer Haftstrafe verurteilt. Das Wissen um seine Machenschaften ist ebenso vorhanden wie sein Wirken für die Stadt. Wer die Zeit und die Mühe aufbringen will, kann im städtischen Archiv oder im Archiv des Bergsträßer Anzeigers vieles nachlesen. Aber auch ohne diese Mühe ist das Wissen um Joseph Stoll vorhanden.

In der Bensheimer Chronik "Spuren der Geschichte", die jetzt in zweiter Auflage wieder verfügbar ist, ist die Rolle von Stoll während der Nazi-Herrschaft auf den Seiten 379 bis 381 ebenso dokumentiert wie im Stadtführer "Bensheim erleben".

Die Diskussion über die Rolle von Joseph Stoll kocht im Bensheim alle paar Jahre mal wieder hoch. Zuletzt im Februar dieses Jahres. Ein Vorstandsmitglied der Heimatvereinigung Oald Bensheim mit der angeschlossenen Bürgerwehr Joseph Stoll trat daraufhin zurück.

Steinerts Urteil steht

Holger Steinert, dem Fraktionsvorsitzenden der FDP, reicht dies aus, sich ein Urteil über Stoll zu machen. Ein Gutachten für rund 4000 Euro von einem Mainzer Geschichtswissenschaftler ist für ihn rausgeschmissenes Geld. So kann man das natürlich sehen. Man kann aber auch eine andere Position beziehen. Wenn man eine Geschichts-Koryphäe auf Joseph Stoll ansetzt, hat das vielleicht eine andere Außenwirkung. Vielleicht ist die Expertise eines Professors ja so etwas wie ein TÜV-Stempel.

Wenn dort ein Prüfer eine Rostlaube aus dem Verkehr zieht, besteht auch für Bensheim die Hoffnung, dass sich Verantwortliche darauf besinnen, einen Nazi nicht noch durch einen Stoll-Platz, eine Passage oder als Namensgeber einer Abteilung eines Traditionsvereins zu ehren. Bisher mag man das noch als lässliche Sünde abtun.

Die CDU hielt trotz der immer noch schwierigen Haushaltslage am Vorhaben fest, die Vergangenheit Stolls nochmals aufzuarbeiten. SPD-Sprecher Dr. Zimmermann hielt ein geradezu glühendes Plädoyer für die neuerliche Überprüfung von Stolls Rolle im so genannten Dritten Reich, obwohl Stoll nachweislich von sich aus agierte und kein Nachläufer war. Auch das machen von ihm veranlasste und unterschriebene Anzeigen im Bergsträßer Anzeiger von damals deutlich.

Auch der fraktionslose Stadtverordnete Franz Apfel ist für das Gutachten und erwartet, dass es umgesetzt wird. Apfel brachte das auf einen kurzen Nenner, was die anderen Redner, die das Vorhaben voran treiben, etwas wortreicher formulierten: "Das Gutachten ist die Brücke zu den Konsequenzen."

Sollte die Stadt wirklich entschlossen reagieren, wenn ein anerkannter Geschichtswissenschaftler zu dem Urteil kommt, dass der Nazi Joseph Stoll ein Nazi war, dann sind die 4000 Euro nicht verschleudert. Dann muss sich aber nicht nur das "offizielle" Bensheim bewegen, sondern alle, die guten Willens sind - bis hin zum Vorstand der Heimatvereinigung.

Bauer stimmte quer

Mit der Meinung, dass schon lange der Stab über Stoll gebrochen sein sollte - und dass man dafür kein teures Gutachten mehr braucht, stand die FDP jedoch nicht allein. Auch die Freie Wählergemeinschaft wollte dem lokalen Steigbügelhalter des schlimmsten Diktators kein gutes Geld hinterher werfen. Dieser Meinung war übrigens auch der SPD-Stadtverordnete Werner Bauer, der gegen seine Fraktion stimmte.

Bergsträßer Anzeiger

8. Oktober 2007

Homepage GLB – 12.10.2007 – Geschichte des Joseph Stoll aufarbeiten!

(Redebeitrag von StV Monika Toebe (GLB) in der Stadtverordnetenversammlung am 4. Oktober 2007, die leider im BA mit keinem Wort erwähnt wurde)

Wir sehen einen Sinn darin, die Geschichte des Joseph Stoll aufzuarbeiten. Seine Rolle in der NS-Zeit ist in verschiedenen Publikationen bekannt gemacht worden, so z.B. in der Chronik "Bensheim - Spuren der Geschichte".

Dort führt Rainer Maaß u.a. aus: "Er hat sich unbestreitbar um die Stadt verdient gemacht, hat aber durch sein offenes Bekenntnis zum Nationalsozialismus sicherlich viele Bensheimer, die ihn als einen der Ihren ansahen, in diesem Sinne beeinflusst. Etwas pathetisch... beurteilte in der Nachkriegszeit der Spruchkammerermittler Engelhardt das Verhalten Joseph Stolls: Seine Tätigkeit als Verfasser verschiedener Artikel wirkte auf die Masse wie langsam wirkendes aber tödlich wirkendes Gift."

Es ist immer wieder verwunderlich, dass ein Teil der Bensheimer Bevölkerung den Namen Joseph Stoll zwar schon mal gehört hat, aber nichts über seine politische Vergangenheit weiß.

Ich war heute in der Stadt, um Spuren seines Namens zu suchen:

Am Platz hinter der Stadtmühle steht ein Holzschild auf einem Holzständer, das den Namen "Joseph Stoll" trägt.

In der Privat-Passage neben der Bahnhofstraße wird gerade renoviert. Zu lesen ist aber noch in großen dunklen Lettern auf hellem Grund "Joseph Stoll".

Außerdem war ich heute im Internet und fand die Bezeichnung "Oald Bensem - Bürgerwehr Joseph Stoll". Trotz öffentlicher Diskussionen im Frühjahr 2007 war an dem Namen keine Veränderung vorgenommen worden.

Es scheint noch immer Menschen in Bensheim zu geben, die nicht verstanden haben, warum sich niemand und kein Ort nach diesem Mann nennen darf.

Deshalb befürworten wir die Erstellung eines diesbezüglichen Gutachtens.

Monika Toebe, GLB-Stadtverordnete

<http://www.gruene-bensheim.de/presse/2007/0710/0740.htm>

Homepage GLB – 15.04.2008 – Bericht der Fraktion– JHV der GLB vom

[...]

Joseph Stoll

Die Geschichte Joseph Stolls im 3. Reich (aktiver Nationalsozialist) wird aufgearbeitet. Das vom Magistrat in Auftrag gegebene Gutachten von Prof. Neitzel ist da und wird am 28.4. um 18.30 in der öffentlichen Sitzung des Sozial- und dem Haupt- und Finanzausschusses vorgestellt. Es soll der Stadtverordnetenversammlung und auch dem Verein bei den notwendigen Beschlüssen helfen. **Konsequenz aus unserer Sicht muss die Zurücknahme des Stadtverordnetenbeschlusses von 1957 zur Benennung des Platzes an der Stadtmühle sein** und die Bürgerwehr kann, solange sie Joseph Stoll im Namen trägt, nicht mehr die Stadt offiziell repräsentieren.

[...]

<http://www.gruene-liste-bensheim.de/presse/2008/0804/0810.htm>

BA – 17.04.2008 – Nazi-Vergangenheit: Historiker-Gutachten über Rolle von Joseph Stoll im Sozialausschuss

Ja zum Traditionsverein, Nein zum Namen

Bensheim. Sowohl das Magistratsmitglied Peter E. Kalb als auch Hille Krämer bezogen sich in der Jahreshauptversammlung der GLB auf das Dauerthema Joseph Stoll, in Zusammenhang mit der Heimatvereinigung "Oald Bensem" und der angeschlossenen Bürgerwehr.

Die Stadt könne nicht einerseits eine Resolution gegen Rechts (November 2006) verabschieden und gleichzeitig den Namen eines lokalen Nazis verherrlichen.

Der einstimmige Beschluss der Stadtverordnetenversammlung aus dem Jahr 1957, wonach der Platz an der Stadtmühle nach Stoll benannt werden soll, müsse zurückgenommen werden.

Das vom Magistrat in Auftrag gegebene Gutachten über die historische Rolle Stolls soll im Rahmen der nächsten Sozialausschuss-Sitzung am 28. April vorgestellt werden, so dessen Vorsitzende Hille Krämer.

Gegen den Bensheimer Traditionsverein sei grundsätzlich nichts einzuwenden, aber "der Name muss weg", hieß es in der GLB-Versammlung. tr

Bergsträßer Anzeiger

17. April 2008

BA – 02.05.2008 – Professor Sönke Neitzel spricht mit Oald Bensem

Joseph-Stoll-Gutachten: Die Fraktionen wollen den Stoll-Platz "entnamem"

Bensheim. Nachdem Professor Dr. Sönke Neitzel das Gutachten über Joseph Stoll vor dem Haupt- und Finanzausschuss und vor dem Sozial-, Kultur- und Sportausschuss vorgestellt hatte, ergab sich zunächst kein aktueller Diskussionsbedarf. Die Politiker mussten den Vortrag erst einmal auf sich wirken lassen.

Das 44-seitige Gutachten wurde dann an die Fraktionen verteilt. Am Dienstag wurde in den Fraktionssitzungen das Gutachten beraten. Auf Veranlassung von Markus Woißyk (CDU) wurde zunächst mit dem Koalitionspartner GLB ein Text mit dem Inhalt formuliert, **den Stoll-Platz hinter der Stadtmühle zu "entnamem"**. Diesem Vorschlag stimmten alle Fraktionen zu. Es wird einen gemeinsamen Antrag geben.

Während der Stadtverordnetenversammlung, die Donnerstag, 15. Mai, 18 Uhr, im Dorfgemeinschaftshaus Zell tagt, wird über das Gutachten von Professor Neitzel gesprochen. Außerdem wird das Wirken von Joseph Stoll bewertet. Zu kurzen Statements waren die Sprecher der Fraktionen schon gestern bereit.

Markus Woißyk: "Stoll hatte lange Zeit gehabt kein Nazi zu sein, weil es die Nazis noch nicht gab. Später war er ein Verfechter der Nazi-Ideologie. Er hat aber auch die Nazis für seine eigenen Pläne benutzt."

Die SPD-Fraktionsvorsitzende Christine Klein sagte: "Joseph Stoll war Nazi-Aktivist, keine Frage. Dass er sich später zurückzog, ist eine andere Sache." Holger Steinert (FDP) äußert sich so: "Joseph Stoll war ein Mittäter - und nicht Opfer. Er hat sich begeistert in den Dienst der Sache gestellt."

Monika Toebe (GLB): "Das Gutachten ist ausgewogen und nicht verurteilend. Die Schlüsse, die ich daraus ziehe, sind folgende: Ich sehe Stoll als Nazi. Er hat sich nicht nur vor einen Karren spannen lassen; er hat seine Position ausgenutzt und aktiv für die Nazis geworben."

Günther Müller-Falcke (FWG) findet es schade, dass die Thematik erst jetzt ernsthaft aufgearbeitet wurde. Im Hinblick auf die "Entnamung" des Platzes sagte er: "Es wäre besser gewesen, eine Namensgebung im Vorfeld zu verhindern, als einen Namen nachher abzuschaffen."

Der fraktionslose Stadtverordnete Franz Apfel urteilt: "Es ist wichtig, dass das Gutachten gemacht wurde. Es ist auch eine gangbare Brücke für den Verein." Zu Joseph Stoll sagt er: "Stoll war kein Mitläufer. Er war ein Nazi und ein Agitator."

Das Gutachten, das 4000 Euro gekostet hat, wurde von der Stadt in Auftrag gegeben. Für die Erstellung des Gutachtens gab es in der Stadtverordnetenversammlung eine überwältigende Mehrheit. Im Vorfeld der Vergabe gab es aber auch Kritiker. Holger Steinert argumentierte so: "Ich brauche kein Gutachten für 4000 Euro, um zu wissen, dass ein Nazi ein Nazi war."

Das politische Bensheim hat sich mit der Bewertung klar positioniert. Während der Stadtverordnetenversammlung werden ausführlichere Stellungnahmen erwartet. Jetzt ist es an der Heimatvereinigung Oald Benssem, Stellung zu beziehen. Der Vorstand hat sich zu einem Gespräch bei Professor Neitzel in Mainz angemeldet.

Bergsträsser Anzeiger

02. Mai 2008

BA – 17.05.2008 – Joseph Stoll wird zur Persona non grata

Kommunalpolitik: Ein einstimmiger Beschluss der Stadtverordneten

Von unserem Redaktionsmitglied Karl-Josef Bänker

Bensheim. Die Tafel am Platz hinter der Stadtmühle wird entfernt werden. Die Bensheimer Stadtverordneten entschieden einstimmig, den Stoll-Platz zu "entnamem". "Besser spät als nie", resümierte Franz Apfel. Die Stadtverordneten tagten im Zeller Dorfgemeinschaftshaus.

Der Mainzer Historiker Professor Dr. Sönke Neitzel hatte mit seinem Gutachten die Grundlage für die Entscheidung der Stadtverordneten geschaffen; im Fußball würde man Steilvorlage dazu sagen.

Jean-Christophe Steiner (CDU) erklärte, Joseph Stoll sei als mögliches Vorbild gescheitert. Obwohl ihm Verdienste um Bensheim nicht abzusprechen sind, zeigte er sich seiner Verantwortung nicht gewachsen, als er sich mit den Nazis zusammentat und sie dadurch salonfähig machte.

Steiner zitierte aus dem Neitzel-Gutachten den Stoll-Satz vom 26. April 1933: "Wer Gegner der Hitler-Bewegung ist, begeht ein Verbrechen an seiner Heimat." Steinert brachte noch weitere Beispiele für das Handeln von Stoll.

Stoll betrieb die Ausgrenzung jüdischer Mitbürger und hat sich - so Jean-Christophe Steiner - einem menschenverachtenden System angedient. "Unser heutiger Beschluss ist in die Zukunft gerichtet", erklärte der Sprecher der CDU-Fraktion.

Dr. Hans-Peter Zimmermann (SPD) sprach mit Genugtuung davon, den Beschluss der Stadtverordnetenversammlung von 1957 revidieren zu können, mit dem dem Platz der Name gegeben wurde. Das Neitzel-Gutachten sei die Brücke zur Konsequenz. Die Faktenlage sei eindeutig. Zimmermann: "Die positiven Leistungen von Stoll spielen bei der Beurteilung keine Rolle. Er war ein aktiver Nazi und er machte die Nazis hoffähig."

Hille Krämer (GLB) erinnerte daran, dass die Grüne Liste seit vielen Jahren auf die Nazi-Vergangenheit von Stoll hingewiesen hat. Die Arbeit der Geschichtswerkstätten Scholl-Schule und Jakob Kindinger sei durch das Gutachten unterstrichen worden. "Stoll war das Gegenteil eines Vorbildes für uns", sagte sie.

Günther Müller-Falcke (FWG) bedauerte, dass überhaupt dieses Gutachten nötig war. In der Chronik der Stadt stehe alles Wesentliche. "Warum ist man im Rathaus abgetaucht und traut sich erst jetzt wieder an die Oberfläche?", fragte er. Es werde höchste Zeit, Stoll öffentlich neu einzuordnen. Müller-Falcke: "Bringen wir es endlich auf den Weg!"

Holger Steinert von der FDP schlug in dieselbe Kerbe. "Ein schlechter Zustand wird endlich beendet. Dass es mehr als fünfzig Jahre gedauert hat, ist schlimm genug."

Die 4000 Euro, die das Gutachten gekostet hat, hält er für rausgeworfenes Geld. Steinert: "Es war schon vorher mehr als ausreichend belegt, dass Stoll ein Nazi war." "Uns ist herzlich egal, ob Stoll ein guter oder ein schlechter Nazi war; Nazi ist Nazi", schloss Steinert.

Kein Denkmal für einen Nazi

Franz Apfel differenzierte etwas: "Dass Stoll ein Nazi war, war klar, doch ist es seit dem Gutachten noch klarer. Stoll war Nazi. Einem Nazi darf man kein Denkmal setzen".

Das Gutachten sei vor allem für die Heimatvereinigung Oald Benssem notwendig. Auch hier müssen Konsequenzen gezogen werden. Dass die Stoll-Passage auch schon weg sei, habe Bensheim städtebaulich gut gelöst. Professor Neitzel verfolgte die Stellungnahmen der

Fraktions-Sprecher von der Magistratsbank. Am Rande der Stadtverordnetenversammlung teilte er mit, dass der Vorstand der Heimatvereinigung Oald Bensem inzwischen ein Gespräch mit ihm geführt hat.

Bergsträßer Anzeiger

17. Mai 2008

BA - 06.11.2008 – Geschichtswerkstatt: Im Zeichen der Aufarbeitung der Geschichte des Nationalsozialismus

"Nie wieder!" als Arbeitsmotto

Bensheim. Die Geschichtswerkstatt Jakob Kindinger - hervorgegangen aus dem 1976 um Gert Helbling gegründeten Arbeitskreis Gewerkschafter gegen Faschismus hat sich die Aufarbeitung des Nationalsozialismus in Bensheim zur Aufgabe gemacht.

Das tut sich alljährlich mit der Organisation der Gedenkveranstaltung zum Jahrestag der Synagogen-Zerstörung in Bensheim, in diesem Jahr wieder am 10. November, mit verschiedenen Vortragsveranstaltungen und mit Publikationen.

Bei der Jahreshauptversammlung der Geschichtswerkstatt bezeichnete es der Vorsitzende Peter E. Kalb daher als "sensationell", dass an diesem Tag gleich zwei Publikationen verfügbar sind.

Neben dem im Vorfeld der Versammlung vorgestellten Buch von Johannes Krämer "Und das wir acht geben auf die nächste Generation" (wir berichteten) lag auch die überarbeitete Neuauflage der Dokumentation über die Kirchbergmorde vor.

Die 1986 von Fritz Kilthau und Peter Krämer verfasste Erstauflage des Buches "Drei Tage fehlten zur Freiheit" war vergriffen. Bereits in der fünften Auflage liegt der antifaschistische Wegweiser "Nie wieder!" vor, der durch Bensheim zwischen 1933 und 1945 führt.

In seinem Bericht wies Kalb auf die Entscheidung der Stadtverordnetenversammlung hin, der Gedenkstätte am Platz der ehemaligen Synagoge an der Nibelungenstraße den Namen "Bentheim-Platz" zu geben, der an eine lange in Bensheim ansässige jüdische Familie erinnert.

Gutachten zur Joseph Stoll

Auch auf das vorliegende und einsehbare Gutachten von Professor S. Neitzel zur Tätigkeit von Joseph Stoll in der NS-Zeit wurde von ihm hingewiesen. Den einstimmigen Beschluss der Stadtverordnetenversammlung, den nach Stoll benannte Platz hinter der "Stadtmühle" zu entnamem, bezeichnete Kalb als "gut und angemessen".

Aufmerksam macht der Vorsitzende auf eine 2009 von der Stadt geplante Ausstellung zum Thema Zwangsarbeiter. Die Sicherung der in den 70er Jahren im "Bergsträßer Anzeiger" veröffentlichten Berichte von Hans Sternheim ist ein weiteres Thema, dem sich die Geschichtswerkstatt annehmen will, sollte hier die Geschichtswerkstatt der Geschwister-Scholl-Schule nicht schon aktiv geworden sein, denkt der Verein über eine Publikation nach.

Geschichte der Zwangsarbeiter

Weitere Überlegungen beziehen sich auf die Geschichte der Zwangsarbeiter. Gedacht ist an entsprechende Hinweise am Eingang zum Stollen des ehemaligen Marmoritwerkes und im Bereich der ehemaligen Markthalle am Auerbacher Bahnhof.

Auch die Kirchberg-Morde sollten durch die Benennung einer Straße nach einem der Opfer in Erinnerung bleiben. Nach der einstimmigen Entlastung des Vorstandes wurden unter der Versammlungsleitung von Hanns Werner die bewährten Vorstandsmitglieder in ihren Ämtern Amt bestätigt.

Vorsitzender ist wie bisher Peter E. Kalb, sein Stellvertreter ist Thomas Graubner. Brigitte Paddenberg führt die Finanzen des Vereins und Brigitte Melchers das Protokoll. Beisitzer der Geschichtswerkstatt Jakob Kindinger sind Gert Helbling und Dr. Fritz Kilthau. js

Bergsträßer Anzeiger

05. November 2008